

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 72.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet  
halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk  
mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 23. Juni.

Inserationsgebühr für die 3spaltige  
Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei  
einmaliger Einrückung 3 Kreuzer,  
bei mehrmaliger je 2 Kreuzer. 1874.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### Vorladung der Militärpflichtigen zur Musterung durch die Departements-Ersatz-Commission.

Nach der Bekanntmachung des k. Oberrecrutionsraths vom 3. Juni d. J. (Staats-Anzeiger Nr. 129) wird die Vorstellung der Militärpflichtigen vor die Departements-Ersatz-Commission im hiesigen Bezirk am

**Samstag den 18. Juli d. J.**

stattfinden, wozu die legitimals durch die Kreis-Ersatz-Commission gemusterten Militärpflichtigen sämtlicher Altersklassen mit Ausnahme der als augenfällig unbrauchbar Ausgemusterten, sowie der im ersten oder zweiten Concurrenz-Jahr auf ein Jahr zurückgestellten zu beordern sind.

Die Ortsvorsteher haben mit den vorzustellenden Militärpflichtigen, welche ihre Loosungsscheine und Gewährungs-Atteste mitzubringen haben, an genanntem Tage Morgens präcis 7<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Rathhaus in Nagold zu erscheinen und es ist denselben Ruhe und Ordnung, überhaupt ein anständiges Betragen auch außerhalb des Musterungsorts zu empfehlen.

Ueber die Namen der Vorzuladenden gehen den Ortsvorstehern besondere Verzeichnisse zu und sind die Eröffnungs-Urkunden thunlichst bald einzusenden.

Militärpflichtige, welche sich in der Zeit zwischen dem Kreis und Departements-Ersatz-Geschäft den Aushebungs-Bezirk, in welchem sie gestellungspflichtig waren, wechseln und daher in einem anderen Bezirk in Zuwachs kommen, sind, wenn sie der jüngsten Altersklasse angehören, nach §. 92. Ziff. 5 der Militär-Ersatz-Instruktion ohne Rücksicht auf die ihnen zu Theil gewordenen Loosnummer bei ihrer Altersklasse in der Vorstellungs-Liste zur ersten Stelle einzutragen und in dieser Reihenfolge zur Aushebung heranzuziehen.

Sollte ein solcher Fall vorliegen, so hat der Ortsvorsteher, so weit es nicht bereits geschehen, ohne Verzug dem Oberamt hierüber gemäß §. 92. Ziff. 2. der Militär-Ersatz-Instruktion Bericht zu erstatten.

Pflichtige, welche sich nicht stellen, oder bei Aufrufung ihrer Namen im Aushebungslocal nicht anwesend sind, treffen die in §. 176—178 der Militär-Ersatz-Instruktion angedrohten Nachteile und Strafen.

Den 20. Juni 1874.

R. Oberamt.  
Güntner.

## Tages-Neuigkeiten.

\* Nagold, 22. Juni. Ein letzten Samstag Nachmittags um 3 Uhr über unsere Markungen gezogenes Gewitter war leider wiederum mit Hagel begleitet, hat aber unsern Feldern wenig Schaden gethan; dagegen sind die Orte Minderobach, Emmingen, Pfundorf und besonders Rothfelden von dem Unwetter hart betroffen worden; der Hagel fiel in solcher Menge, daß die Felder wie mit Schnee bedeckt erschienen und noch des andern Tages in Haufen gelagert sich zeigte. Viele Halmfrüchte liegen wie gewalzt am Boden und dienen nun kaum noch zum Viehfutter. Auch Esringen mußte durch ein zweites gegen den Abend sich zeigendes Gewitter die Ungunst des Himmels in gleicher Weise erfahren.

Stuttgart, 20 Juni. Der König hat den Landtag mit folgender Thronrede geschlossen: Liebe, Getreue! Der Landtag, welcher heute abschließt, hervorragend durch Wichtigkeit und Zahl seiner Ergebnisse, hat in denkwürdiger, von weltgeschichtlichen Ereignissen bewegter Zeit begonnen. Schon bei seiner Eröffnung konnte ich die bedeutenste Frucht der nationalen Erfolge — die Verträge, abgeschlossen zur Herstellung eines durch Kaiser und Reich neu geeinigten Deutschlands — als den wichtigsten Gegenstand Ihrer Berathung bezeichnen. Sie haben in patriotischem Sinne diesen Verträgen Ihre Zustimmung erteilt. Das hierdurch begründete neue staatsrechtliche Verhältnis gab verstärkten Anlaß, die früher begonnene Verfassungsreform auf einige weitere Punkte zu erstrecken, welche einer zeitgemäßen Abänderung zunächst

bedürftig erschienen. Das erzielte Ergebnis berechtigt zu der Hoffnung, daß es im Wege des stetigen und besonnenen Fortschrittes gelingen werde, künftige weitere Reformen in gleich befriedigender Weise durchzuführen. Der Stellung Württembergs im deutschen Reiche hatte auch die Staatsverwaltung in verschiedenen Beziehungen sich anzupassen. Die Einführung reichsgesetzlicher Einrichtungen erforderte manche zum Theil tief greifende Aenderungen des bestehenden Rechts, welche Ihre Mitwirkung in Anspruch nahmen. Die Ordnung des Staatshaushalts war bei den erhöhten Anforderungen an die Staats-Casse mit Schwierigkeiten verbunden. Durch die Zunahme der ordentlichen Staats-Einnahmen und durch den Zufluß der Kriegs-Entschädigungsgelder kam die Finanzverwaltung in die günstige Lage, ohne Erhöhung der Steuern über ausreichende Mittel auch für eine Reihe von außerordentlichen Staats-Ausgaben, insbesondere für die Herstellung der Kriegsmacht meines Armeekorps, zu verfügen. Mit einer Bereitwilligkeit, welcher ich gerne meine Anerkennung zolle, haben Sie für die Befriedigung des Staatsbedarfs die Mittel verwilligt und dabei die Interessen des Unterrichts und der Bildung in reichlichem Maße bedacht. Ihrer gerechten und einsichtsvollen Würdigung der Vorschläge meiner Regierung zur Verbesserung der Lage der öffentlichen Diener verdanken dieselben die ihnen wiederholt zu Theil gewordene Gehalts-Erhöhung. Dem volkswirtschaftlichen Bedürfnisse einer weiteren Ausdehnung des Eisenbahn-Netzes ist meine Regierung im Einklang mit vielfach kundgegebenen Wünschen bereitwillig nachgekommen; durch die von Ihnen gefaßten Beschlüsse haben Sie das Ihrige zur gedeihlichen Entwicklung dieses wichtigen Verkehrs-Mittels beigetragen. Die unabwiesbar gewordene Reform des indirecten Steuer-Systems ist durch das mit Ihnen verabschiedete Gesetz in umfassender Weise eingeleitet. Durch die neue allgemeine Bau-Ordnung hat das Verfahren in Hochbau-sachen eine durchgreifende zeitgemäße Regelung erhalten. Die Entwicklung der land- und forstwirtschaftlichen Cultur wurde gefördert durch das Gesetz über die Ausübung und Ablösung der Waide- und Laubstreurechte. Außer den genannten Gegenständen haben noch zahlreiche andere Vorlagen ihre Erledigung gefunden. Für den Eifer und die Hingebung, womit Sie Ihre Arbeiten zum Ziele führten, spreche ich Ihnen meinen königlichen Dank aus. Die Ergebnisse Ihrer Verhandlungen werden dem Lande zum Segen gereichen. Möge unser geliebtes Württemberg und das ganze deutsche Vaterland sich mit Gottes Hülfe des Glückes ungestörten Friedens, steigender Wohlfahrt und Gesittung dauernd erfreuen! Ich erkläre den Landtag für geschlossen.

Vier Metzger in Oberndorf bieten im Schwarzwälder-Boten das Pfund Kalbfleisch zu 12 kr. an.

Crailsheim, 17. Juni. Letzten Samstag verunglückte ein Eisenbahnarbeiter an der Linie Crailsheim—Ansbach auf schreckliche Weise dadurch, daß er beim Nachhausegehen aus einer Wirthschaft in dem Weiler Bergshof bei Ellrichshausen mit einer Dynamit-Patrone noch einen Alarmschuß that, wobei sich eine zweite, die er in der Tasche hatte, mit entzündete und explodirte. Dem Arbeiter wurde dadurch ein Arm und ein Fuß mehrmals entzwei geschlagen und die Seite und der Bauch dergestalt aufgerissen, daß die Eingeweide herausgingen. Ein baldiger Tod erlöste ihn von seinen fürchterlichen Schmerzen. (St.-A.)

Das die jetzige Zeitströmung kennzeichnende Jagen nach materiellen Genüssen hat auch für das königl. Hofbräuhaus in München die unliebsame Aussicht eröffnet, daß die Sommer-vorräthe nur noch bis Ende des laufenden Monats reichen werden. Es kommen zwar jetzt noch täglich 150—170 Eimer zur Abgabe, dann aber ist das Hofbräuhausbier nur noch eine verschollene Sage.

Berlin, 17. Juni. Wenn wir einen heutigen Artikel der Nordd. A. Z. recht verstehen, so würde sich der nächste Landtag auch mit einer Angelegenheit aus dem gewerblich sozialen Gebiete zu beschäftigen haben, und zwar in einer Weise, die sich allseitigeren Beifalls erfreuen dürfte, als das verunglückte Kontraktbruchgesetz im vorigen Reichstage. Es handelt sich nach den etwas dunkeln offiziellen Andeutungen um die Einführung

obligatorischer Fortbildungsschulen, wie solche in der letzten Zeit von den verschiedensten Seiten gefordert wurde, als das geeignetste Mittel, um durch vermehrte Bildung und geistige Anregung der zunehmenden sozialistischen Verführung und Verhöhnung der heranwachsenden Arbeiterbevölkerung entgegen zu wirken. Schon dem letzten Reichstage lagen eine große Menge Petitionen vor, welche die Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen in die Gewerbeordnung aufgenommen und zum Reichsgesetz gemacht wissen wollten, ein Verlangen, welches als außerhalb der Reichskompetenz gelegen, zurückgewiesen und der landesgesetzlichen Regelung überlassen werden mußte. Sollte es wirklich der preussischen Gesetzgebung gelingen, diese schwierige Angelegenheit in befriedigender Weise zu ordnen, so würde sie damit unserer Ansicht nach einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der sozialen Frage liefern.

Berlin, 18 Juni. Der Bundesrath beschloß in seiner gestrigen Schlußsitzung, die Gesetzentwürfe betreffs der Gerichtsverfassung, der Civilprozeß- und der Strafprozeßordnung in der nächsten Herbstsession des Reichstages vorzulegen mit dem gleichzeitigen Antrag auf Einsetzung einer ständigen außerordentlichen Reichstagskommission behufs deren Vorberathung bis zur Session im Jahre 1875.

Berlin, 18 Juni. Man schätzt die Wolllager Berlins augenblicklich gegen 200,000 Cir. Die Wollen ruhen größtentheils in Händen von Händlern. Händler, die 400 - 500 Cir. Wollen in Händen haben, sind nicht selten. Die Stimmung der Händler selbst ist gegen das Vorjahr eine gedrückte und bei den colossalen Zufuhren auch eher ein Rückschlag als eine Erhöhung der Preise zu erwarten.

Posen, 16. Juni. Der „Pozener Btg.“ wird aus Gnesen gemeldet: Das Metropolitan Capitel lehnte, mit Ausnahme des Domherrn Dulinski, die Wahl eines Capitel-Vicars ab. Außer der Consistorial-Casse und dem Seminar-Gebäude sind die Fonds des katholischen Hospitals mit Beschlag belegt worden. Weiteres, sowie die bisher unter barmherzigen Schwestern stehende Waisen-Anstalt wurden unter die Aufsicht des Regierungs-Commissärs gestellt. Die Lorenz-Kirche wurde geschlossen, da kein Geistlicher die Vertretung des früheren Pfarrers übernehmen wollte.

Mainz, 17. Juni. Die Generalversammlung des Katholikeneinvereins genehmigte per Akklamation eine Reihe von Resolutionen: 1) Ueber die allgemeine Lage der christlichen Gesellschaft: die moderne Civilisation ist mit der Kirche unverträglich; Folge des Kampfes gegen die Kirche ist die Auflösung der sozialen und politischen Ordnung; Heilung ist nur zu erwarten, wenn dem päpstlichen Stuhle die politische Selbstständigkeit und alle nationalen Rechte wieder gegeben werden; 2) über die Lage des deutschen Vaterlandes: die Versammlung verwirft die Verfassung des deutschen Reiches, verhorregirt die nationale Partei, das Jesuitengesetz etc., den Militarismus, die Entchristlichung und Rettung des öffentlichen Unterrichtes durch die Staatsgewalt, die liberale Presse, die auswärtige Politik des Reiches, namentlich gegenüber dem heiligen Stuhl; 3) über die Lage des Arbeiterstandes: die Versammlung erblickt die Ursachen der in der Arbeiterbevölkerung vorhandenen Unzufriedenheit in der Verkümmernng des Kleingewerbes, der Ueberlastung der Landwirthschaft, der wüthenden Fabrikverhältnisse und der maßlosen Entwicklung der Geldspeculation, wofür der moderne Nationalismus und Liberalismus verantwortlich gemacht werden, und gibt die Mittel der Abhilfe an, wie sie von Mousfang in der gestrigen Abendssitzung dargelegt wurden; 4) über die Rechte der Kirche: das kirchenpolitische System, welches die kirchenfeindlichen Parteien durchzuführen bestrebt sind, steht im Widerspruch mit der Verfassung der katholischen Kirche; das Lehr-, Priester- und Hirtenamt des Papstes und der Bischöfe kann durch keine Staatsgewalt aufgehoben oder beschränkt werden; 5) über die Gewissensfreiheit: Die Versammlung bezeichnet Verpflichtungen, welche den Geboten Gottes, den Anordnungen Jesu Christi und den Vorschriften der Kirche widerstreiten, als unberechtigt; zollt der Haltung der katholischen Bischöfe und des katholischen Klerus Bewunderung und Verehrung; weist die Staatskirche zurück; kann keinem weltlichen Gerichtshofe das Recht zuerkennen, Bischöfe ihres Amtes zu entsetzen oder einer Verwaltung vakanter Bischofsämter anzuordnen; 6) über die Aufgabe des Vereins deutscher Katholiken: derselbe wird ungebrochenen Muthes die natürlichen Rechte der Person, die Rechte der Kirche und des deutschen Volkes verteidigen und fordert alle Katholiken auf, sich seiner Organisation anzuschließen.

Metz, 16 Juni. Dahier wird sich in Folge eines Vortrages, den der altkatholische Pfarrer von Erlangen, Dr. Häfner, jüngst gehalten, demnächst eine altkatholische Gemeinde bilden. Der Verein zählt heute bereits 80 Mitglieder.

Wien, 17. Juni. Der oberste Gerichtshof hat kürzlich eine wichtige Entscheidung getroffen, welche mehr als 300 Ehen für ungültig, die daraus entsprossenen Kinder als im Konkubinat erzeugte erklärt. Es handelt sich um eine von dem gewissen Priester Alois Anton vollzogene Trauung. Die Ungültigkeitserklärung erfolgte, „weil die Gemeinde staatlich nicht anerkannt ist.“

Der Makel, welcher durch diesen Spruch über eine Anzahl an Familien verhängt wird, müßte unter anderen Verhältnissen die Einführung der obligatorischen Zivilehe unvermeidlich machen; aber in diesem Punkte gerade huldigt man regierungsfertig noch immer gern der überkommenen Devise: „Nur immer langsam voran!“ — Wie versichert wird, hat das Haus Krupp in Essen in der Nähe von Pottendorf, an der Wien-Pottendorfer Bahn, einen großen Grundstückskomplex erworben, auf welchem ein großartiges Eisenwerk errichtet werden soll. Für die steirische Eisenindustrie ist dieses Unternehmen natürlich von größtem Belange.

Basel, 20. Juni. Den „Basler Nachrichten“ wird aus Genf gemeldet: Heute ist hier die erste Nummer von Henri Rochefort's „Lanterne“ erschienen. Dieselbe wird in den Straßen massenhaft verkauft.

Paris, 19. Juni. Nach einer Meldung der Korrespondenz Havas aus Rom empfing der Papst das Kardinalskollegium. Er sprach über die Verfolgung, welcher die Kirche ausgesetzt sei, und deutete an, daß er trotz verständlicher Vorschläge seitens hervorragender politischer Persönlichkeiten keinerlei Zugeständnisse machen werde, da solche nur die Kirche und die Gesellschaft schädigen würden.

Paroché-Foucauld (dessen monarchischer Antrag zurückgewiesen wurde), hat seine Entlassung als Gesandter in London eingereicht.

Rom, 16 Juni. Die Regierung Viktor Emanuels macht sich keine Illusionen darüber, daß für den Bestand der italienischen Einheit in ihrer gegenwärtigen Form schwere Tage der Prüfung gekommen sind und über kurz oder lang noch schwerere Tage kommen werden. Der neuliche Beschluß des Senats, die von der Kammer bewilligten Gelder für die Verbesserung von Häfen in den südlichen Seestädten abzulehnen, hat in Neapel zumal viel böses Blut gemacht und die dortigen Organe der parlamentarischen Opposition dermaßen erbittert, daß sie eine wahrhaft revolutionäre Sprache führen und ganz ungeheuer die Frage aufregen, ob es nicht besser sei, wenn sich der Süden Italiens wieder vom Norden trenne. Das angesehenste und gelesenste Blatt in Neapel, Il Biondolo, erhebt die Fahne des Separatismus mit einer wahrhaft erschreckenden Offenheit „gegen die Kuppler der nordischen Regierung, welche die Rolle des Judas spielen.“ Eine derartige Sprache führten bis jetzt nur die ärgsten kirchlichen Heißbläuter. Ein anderes demokratisches Blatt von Neapel, La Roma, behauptet, es sei besser, wenn der Süden seine Rechte geltend mache, anstatt daß er sich vom Norden als der untergeordnete Theil Italiens schlecht behandeln lasse. Kein Theil Italiens solle und wolle der Bediente des anderen sein. Wenn das der Regierung nicht anstehe, so sei es besser, diesen weniger geachteten Theil zu amputiren. „Bevor wir Italiener sind, sind wir erst Südländer.“ Die kirchlichen reiben sich über diese separatistischen Kundgebungen natürlich vergnügt die Hände.

Madrid, 18. Juni. Nach einer Meldung der „Gaceta“ wären 12,000 Karlisten unter Alphons bei Alora geschlagen, der 26jährige Sohn des Infanten Henri Bourbon sei gefallen.

Washington, 1. Juni. Eine Adresse deutscher katholischer Vereinsmitglieder an die Katholiken des Deutschen Reiches hat in den Ver. Staaten zirkulirt und Massen von Unterschriften erhalten. Sie ist eine Sympathieerklärung mit dem in Deutschland gezügelten Ultramontanismus und eine Wiederholung aller der Entstellungen der ultramontanen Presse. Der Verfasser derselben ist kein anderer als der berühmte Dr. Preuß von Berlin, welcher als protestantischer Oberlehrer sich der besondern Gunst des früheren Kultusministers Wähler erfreute, wegen fleischlicher Verbrehen aber sich aus Deutschland drückte und in Amerika zum Katholizismus übertrat. Preuß ist gegenwärtig der tollste Ultramontane und Redakteur der katholischen Zeitung America in St. Louis. Der Ultramontanismus bemüht hier die Freiheit der Kirche, um sich eine politische Macht zu erobern und ihre Organisation auszudehnen. Die öffentlichen Freischulen, welche überall im Lande vom Staat und von den Gemeinden erhalten werden, und in welchen der Religionsunterricht ausgeschlossen ist, sind diesen Ultramontanen hinderlich und darum ein Dorn im Auge; die ganze ultramontane Agitation ist gegen diese öffentlichen Freischulen gerichtet.

Ein schreckliches Unglück wird aus Candahar (Asien) gemeldet. Ein großer Theil der Stadtmauer ist eingestürzt und hat 100 Häuser zerstört; 400 Menschen sind getödtet worden.

### Das Zauberbild.

(Fortsetzung.)

Endlich, endlich bekam der rasende See sein Opfer. Von Neuem hob sich der Vorhang — aber was ist das? Welch größte Ueberraschung? Germania Pioia stand gesenkten Auges Hand in Hand mit dem Helben der deutschen Flotte auf dem beruhigten Meer, in der Mitte, zur Rechten die Frau Rath mit sehr feuchtem Tüchlein vor den Augen, zur Linken der Herr Stadtrath, welcher sich sofort in die Brust warf, vortrat und sprach: „Berehrte Anwesende und Freunde meines Hauses, gestalten Sie

mir, Ihnen meine Tochter Livia und meinem lieben Nessen Schani als Verlobte vorzustellen." Du lieber Gott, vollenden konnte der Mann nicht, denn gegen den nunmehr sich erhebenden Beifallssturm war der vorherige gleich dem Echo des Klästers einer zersprungenen Keolsharfe; was der römische Punsch, der Champagner, der Reid und der Verdruß dazu mitgewirkt, konnte nicht ermittelt werden. Wie dieser merkwürdige Fall sonst verlief, mag um so lieber verschwiegen bleiben, als es schon am folgenden Mittag die ganze Stadt viel genauer wußte, als jeder Theilnehmer.

Am folgenden Tag sah Alfons seelenvergnügt bei seiner Minni, welche ein dickes Taschenbuch auf ihrem Schooße hielt. "Nein," sagte sie, "nicht eher erhältst Du Deine Kaution, bis Du vollständig bekannt hast. Jetzt heraus damit, wie hast Du's angefangen? Und beläge mich nur nicht, denn ich laufe Dir doch davon, sobald ich einmal merke, daß ich einen bösen Schwarzkünstler, einen wilden Doctor Faustus als Gepons bekommen habe, anstatt eines sinnigen Malers."

Alfons lachte. "Jetzt hat es keine Gefahr mehr," entgegnete er, und versuchte, seiner Braut die Hand mit der Tasche zu küssen, was ihm einen derben Klaps, gleich darauf aber einen viel besseren Kuß einbrachte. "Diesmal dank' ich meinem Talente zum ersten Mal in meinem Leben einen Erfolg, und zwar einen großen. Auch ich bin Maler! darf ich stolz ausrufen, denn niemals ist ein Werk des Pinsels so fürtllich, so kaiserlich honorirt worden, als das meinige, und doch bedurfte es dazu nur weniger lähnen Striche. Aber an der Klaue kennt man den Löwen, und Genialität geht über Alles!"

"Du scheinst schon geprüßt zu haben?" meinte Minni ärgerlich.

"Bloß vom Bissam Deiner Lippen, holde Muse," fuhr Alfons lustig fort. "Aber höre die spähhafte Geschichte. Jenes Ausstellbild des Schiffleutenants war mein Werk und Eigenthum. Als Du mir von Livias Marotte und ihres Vaters Versprechen erzähltest, fiel mir ein Scherz ein, den wir Schüler im Atelier des Direktors gar oft ausgeführt und damit ebensoviel Verdruß als Ergötzen gestiftet hatten. Ich verabredete mit meinem Freunde, dem Vergolder, daß das Bild nur über Mittag in seinem Schau fenster ausgestellt werden solle, um zwei Uhr ließ ich es täglich abholen, am nächsten Morgen wieder hintragen. Zu Hause aber arbeitete ich daran. Dazu bedurfte ich des guten Schani; der war leicht zu haben und zu versühren, als ich nur einmal sein Stammkassettehaus entdeckt hatte; seine Seele gehörte mein, als ich ihn auf der Künstlerkneipe einführte. Aber auch sein Körper, diesen brauchte ich, stahl ihm denselben ab, Tag für Tag ein Stück, wie der mitleidige Bauer seinem Hunde die Ohren beschneidet. Merkst Du's noch nicht? Ich machte aus dem Kriegsschiffadonis einen Schani. Mit Wasserdeckfarben übertrug ich täglich einen kleinen Zug des letzteren auf den ersten; gab dessen Haar anfänglich nur einen goldigen Glanz, bis es allmählig in ein recht lebhaftes Braunroth übergeführt war, ebenso machte ich es mit den Augen, mit dem Mund, mit allen Theilen

des Kopfes, nur an der Kleidung konnte ich nichts ändern, denn dies geht nicht; es wird sofort entdeckt, während die stufenmäßige Umwandlung der Gesichtszüge niemand herausfindet, der nicht stets mit kunstgeübtem Auge das Original damit vergleichen kann. Wie gesagt, wir haben im Atelier diesen Scherz hundertmal durchgeführt, und Jeder kann ihn nachprobiren. Livia und Du selber, ihr seid mir die besten Zeugen dafür, daß das Kunststück probat ist; die verhimmelte Schöne ging richtig in die Falle, ließ in ihrem Köpfschen und Herzchen allmählich die beiden Bilder mit einander verschmelzen, bis sie plötzlich entdeckte, daß nur Eines in ihr Wohnung finde, und dies sei das letzte. Aber daß selbst meine kluge, kalte, verständige, prüfende Minni sich so weit hätte irre führen lassen, um das allmächtige Aufgehen des Kriegers in den blöden Schani nicht zu gewahren —"

(Schluß folgt)

### Allerlei.

(Wie nachtheilig) die Angewohnheit der Näherinnen ist, den Faden in den Mund zu nehmen und ihn längere Zeit mit der Mundflüssigkeit in Berührung zu lassen, wird man ermessen, wenn man erfährt, wie durch Untersuchung nachgewiesen worden ist, daß sich in schwarzer Nähseide beinahe 18 Procent Bleioryd befinden. Man imprägnirt nämlich in vielen Fabriken Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und der Schweiz die Nähseide mit Bleisalz, um sie schwerer zu machen. Es ist gewiß wichtig genug, alle die mit Nähseide umgehenden Personen darauf aufmerksam zu machen. Wer weiß, wie zerstörend die durch Bleivergiftungen hervorgerufenen Bleikoliken u. auf den menschlichen Körper einwirken, wird die Warnung beherzigen.

(Kalksteine.) Interessante Versuche des Dr. Petri zu Berlin fanden kürzlich vor einer Anzahl geladener Personen dort statt. Dem Genannten ist, so schreibt die Voss. Z., nach zehnjährigen Versuchen die Verwandlung menschlicher Auswurfstoffe in die sog. Kalksteine gelungen, welche zugleich als ein Brennmaterial von fast gleicher Güte wie die Steinkohle, wie auch als höchst werthvolles Düngmittel benützt werden können. Nachdem das Anzünden der zerkleinerten Steine durch Holzstückchen ganz in der Art wie mit Steinkohle in einem eisernen Ofen geschehen war, geriethen sie dergestalt in Brand, daß lebhaftere Flammen von allen Seiten aus ihnen herauschlügen, und zum Schluß bildeten sie noch eine gleichmäßig glühende Masse, welche endlich bis auf den kleinsten Rest ausbrannte. Die körnige Asche dieser Steine enthält die werthvollen Phosphorsalze und kann als Düngmittel verwendet werden. Ueber eine Anzahl Fragen, welche dem Erfinder aus der Mitte der Versammelten über Kostenpunkt, Heizkraft u. vorgelegt wurden, versprach er vollständige Auskunft zu geben, nachdem er mit größeren Massen weitere Versuche angestellt haben wird, wie er denn in der That bereits in der nächsten Woche an den Auswurfstoffen von 3-400 Arbeitern der Vossig'schen Fabrik Versuche im Großen machen wird.

### Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### R a g o l d.

## Bekanntmachung.

### Holzverkaufsgenehmigung betreffend.

Der am 18. d. Mts. im Stadtwald Lehmberg, Abtheilung vorderer und hinterer Leichelwald stattgehabte Klosterholz-, Stockholz- und Reisach-Verkauf wurde heute genehmigt.

Den 19. Juni 1874.

Gemeinderath.

R a g o l d.

Das Jahresfest des Bezirksvereins zur Versorgung verwahrloster Kinder gedenken wir wieder am nächsten

### Feiertag Petri und Pauli

den 29. d. Mts.

in Wilbberg zu halten. Der Gottesdienst wird Nachmittags 1 Uhr beginnen. Dazu laden wir außer den Pflegeeltern und Pflegelingen alle Mitglieder und Freunde unseres Werks von Herzen ein und ersuchen die K. Pfarrämter, die Pflegeeltern in ihren Gemeinden in Kenntniß zu setzen, daß die Erfrischung den Kindern und ihnen im Hirsch wird gereicht werden.

Den 22. Juni 1874.

K. Dekanamt.  
Freihofen.

#### S a i t e r b a c h.

## Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird Samstag den 27. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause auf die nächsten 3 Jahre pro 1. Juli 1874 bis ult. Juli 1877 verpachtet, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 19. Juni 1874.

Stadtschultheißenamt.  
Klenf.

## Berichtigung.

In der Ankündigung der vorigen Blattnummer, betr. Verkauf von Inventarstücken u., soll es heißen:

125 Ctr. altes Eisen, statt 125 Ctr.

R a g o l d, den 20. Juni 1874.

K. Eisenbahnbauamt.  
Herrmann.

#### R e v i e r T h u m l i n g e n.

## Brennholz-Versteigerung.

Am nächsten

Donnerstag den 25. ds. Mts.

aus dem Stadtwald Döbele 1:

175 Raummeter tannenes Scheiter- und Prügeholz nebst Rinde in Altnifra  
Vormittags 10 Uhr.

#### R a g o l d.

## 20 Eimer vorzüglichen Frankfurter Apfelmöst

setzt per 20 Liter und eimerweise dem Verkaufe aus

### D. G. Keck.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Altenstags

## Kunstmehl

Nro. 0, 1, 2, 3, 4,

5 und 6, sowie Kleien zu herabgesetzten Preisen und in sehr schöner Waare; Roggenmehl per Ctr. fl. 9 24 kr.; bei Abnahme in Säcken von 2 Ctr. entsprechend billiger in der Maier'schen Kunstmühle.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Heugras-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am

Mittwoch den 24. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

im Pären zu Oberjettingen das Heugras von 2 Morgen 18 Mh. Wiese.

R a g o l d, 21. Juni 1874.

Revierförster  
Bühlren.

Altenstättig.

Das Neueste in

# Strohütten

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen & Kinder  
in sehr großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Carl Walz.**

Enlingen. Station Illingen.

## Getränke-Ausverkauf.

Wegen Hausverkaufs haben wir aus Auftrag billigt abgegeben:  
27 Eimer Most und 15 Eimer Rothwein,  
**Gemeindepfleger Schneider & Küfer Diener.**

Gültingen.

Von hiesiger Stiftungspflege können

## 300 bis 350 fl.

sogleich gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.  
Stiftungspfleger Deuble.

Nagold.

Reines französisches

## Mohnöl

per Eiter 48 fr., 1/2 Eiter 26 fr.; rein-schmeckendes, ächtes

## Schweinefett,

per Pfund 21 fr., für Wiederverkäufer entsprechendes Rabatt, empfiehlt  
Conrad Gramer.

Ehhausen

## 400 fl.

Pfleghaftsgeld hat auszuleihen  
Christian Roth.

Nagold.

Ein freundliches

## Logis

mit Wohnstube, 2 Nebenkammern, Küche, Speise- und Holzammer hat Unterzeichneter zu vermieten.  
Zugleich erlaubt er sich seine verschiedenen Sorten **weiße harte Seife und Transparent-Schmierseife** zu möglichst billigen Preisen einem verehrlichen Publikum zu geneigter Abnahme zu empfehlen.  
J. G. Harr, sen., Seifensieder.

Altenstättig.

Ein tüchtiger

## Säger

kann sofort bei Unterzeichneten eintreten. Wohnung für eine kleinere Familie vorhanden.  
Chr. Maier und Faust.

Nagold.

## Zu vermieten

eine halbe Scheuer; von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.

## Häufelpflüge

neuester Konstruktion  
bei Robert Theurer.

Hatterbach.

Bis Jacobi findet ein ordentliches

## Mädchen,

welches mit Kochen und den nöthigen Haushaltsgeschäften bekannt ist, bei gutem Lohn eine Stelle bei  
Julie Morlok.

Nagold.

Bei Unterzeichnetem kann ein

## Bäckergeselle

auf längere Zeit Arbeit finden.  
Gottlob Schweitle.

Altnaufrä.

Nächsten

Dienstag den 23. Juni  
verkauft der Unterzeichneter  
8 Stück halbenenglische  
**Milchschweine.**  
Chr. Dengler, Wirth.

Als Prägematerial für die Reichsilbermünzen dienen bekanntlich zunächst die Guldenmünzen sächsischer Währung und es sind zu diesem Behuf auf Anordnung des Bundesraths beziehungsweise Reichskanzlers vor einigen Monaten die Staatskassenstellen angewiesen worden, die bei ihnen eingehenden Guldenmünzen nicht wider auszugeben.

Von Werth für die Erhaltung eines stetigen und geregelten Zustusses an solchen Münzen und eben damit für die raschere Durchführung der Münzreform würde es sein, wenn auch Private und die Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes die in ihren Kassen befindlichen Vorräthe nicht wieder ausgeben, sondern an die Kameralämter abliefern würden.

Um dieser Eventualität thunlichst Vorschub zu leisten, werden, wie uns officiell mitgetheilt wird, die Kameralämter angewiesen werden, Privaten Guldenmünzen, also Zwei-, Ein- und Halbguldenstücke, in Beträgen von mindestens 35 fl. jederzeit, soweit ihr jeweiliger Vorrath reicht, gegen Münzen neuer Währung umzuwechseln.

Indem wir hievon sowohl Privaten, als insbesondere den Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes Kenntniß geben, fügen wir an, daß ein rascher Zufluß der Guldenmünzen in die Staatskassen die Durchführung der Münzprägungen wesentlich zu fördern geeignet ist.  
Calw, den 18. Juni 1874.

Handels- und Gewerbelammer.  
Vorstand:  
Louis Wagner.

WARTH.

## 150 & 400 fl. Pflegegeld

hat gegen Versicherung auszuleihen  
J. B. Weber.

Nagold.

## Backstein-Käs

ist sogleich per Pfd. à 12 fr. zu haben  
bei Fried. Stockinger.

Sula, Da Nagolo.

## Johannistag.

Fünfzig Jahre — wohlgethan;  
Aber dann fängt 's Alter an  
Fünfzigjähriger Johann.  
Lacht in fröhlichem Verein  
Heute uns beisammen sein,  
Und beim Gläschen Bier und Wein  
Denken an vergangene Tage,  
An gebat'te Lust und Plage,  
Rechnung auch mit Gott zu halten,  
Der mög' terner über uns walten.  
Du auch Dein's von Ebbau'en.  
Bist ein Johann; bleib' nicht drau'sen,  
Kehre in der Heimath ein,  
Seh' Dich in der Johann Reihn!  
Merkt es: fehlt nur ein Johannes,  
Kriegt er nachher Hofenspannes.

Alle im Jahre 1824 geborenen Johanne und sonstige Altersgenossen sind auf Mittwoch den 21. d. M. zu bezüglichen Verein und an dem Stoff freundlich eingeladen.  
Im Namen der hiesigen 7 Fünfziger:  
Johannes Weidle,  
Bierbrauer.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

**Der Vielwiser.** Kleinstes Auskunftslexikon. Praktisches Werk und Nachschlagewerk über Natur-, Erd-, Länder- und Völkerkunde, sowie über allgemein wissenschaftliches von Dr. Franz Sauter. Preis 18 fr.

**L. Ruf's Münzrechner für Süddeutschland** zur Umwandlung der Gulden und Kreuzer in Mark und Pfennig. Ein Hilfsmittel für Haus und Geschäft. Preis 9 fr. = 25 Pfennige Reichswährung. Zweiter unveränderter Abdruck.

**Zins- und Münztabelle**, enthaltend  
a) die Berechnung der Zinsen aus 1 bis 50000 Mark Capital auf alle Tage des Jahres zu 3, 3 1/4, 3 1/2, 3 3/4, 4, 4 1/4, 4 1/2 und 5 Prozent,  
b) die Umrechnung der nord- und süddeutschen Währungen in Reichsmünze und umgekehrt, sowie die Reduktion der bekanntesten ausländischen Münzen in die Reichswährung nebst den Münzgesetzen vom Jahre 1871 und 1873 von L. Knobling, Finanzrechnungsrevisor. Preis 36 fr.

**Frucht-Preise.**  
Nagold, den 20. Juni 1874.

	fl. fr.	fl. tr.	fl. fr.
Neuer Dinkel . . . . .	6 18	6 1	5 42
Haber . . . . .	6	5 45	5 30
Roggen . . . . .	—	6 36	—
Erbsen . . . . .	—	—	—
Weizen . . . . .	—	8 40	—
Linse-Größe . . . . .	—	5	—

**Brot- und Fleischpreise.**

Kernbrod	8 Pfund 48 fr.
1 2 Kreuzerweck schwer	90 Gramm.
Ochsenfleisch	20 fr.
Rindfleisch	18 fr.
Kalb- und Hammelfleisch	16 fr.
Schweinefleisch, abgezogen	18 fr.
unabgezogen	20 fr.

**Frankfurter Cours**  
am 19. Juni 1874.

Pistolen . . . . .	9 fl. 39—41 fr.
Holl. 10-fl.-St. . . . .	9 fl. 45—47 fr.
20-Francs-Stücke . . . . .	9 fl. 26—29 fr.
Engl. Sovereigns . . . . .	11 fl. 52—54 fr.
Russische Imper. . . . .	9 fl. 42—44 fr.
Dollars in Gold . . . . .	2 fl. 25 1/2—26 1/2 fr.

**Gestorben.**

Den 21. Juni: Jacob Pommer, Tagelöhner, ledig, 45 Jahre alt. Beerdigung: den 23. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Den 21. Juni: Carl Heinrich, Kind des Hrn. Christian Müller, Posthalter, 3 Monate 28 Tage alt. Beerdigung: 23. Juni, Morgens 9 Uhr.

Rebattier, Druck und Verlag von G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

